



Fotos: © Privat 2011

## Eucharistie – von Christus den Menschen anvertraut – *Herausforderung für heute*

„Zu den Kernaufgaben meiner Tätigkeit als Schulseelsorger und Priester an der Erzbischöflichen Ursulinenschule in Bornheim-Hersel, einem Gymnasium und einer Realschule für Mädchen, gehört die regelmäßige Feier der Eucharistie innerhalb der wöchentlich stattfindenden Schulgottesdienste. Die Feier der Eucharistie zählt für uns als katholische Christen zum Höhepunkt der liturgischen Feiern und zugleich als innerste Aussagekraft des Vollzugs des Glaubensgeheimnisses, nämlich den Tod und die Auferstehung unseres Herrn zu begehen. Auch wenn die regelmäßige Feier der Eucharistie an den Erzbischöflichen Schulen als selbstverständlich angesehen werden kann, so ist es mittlerweile nicht mehr selbstverständlich, dass alle Schülerinnen, die zu uns wechseln, dieses klare Selbstverständnis und diese „Kenntnisse“ mitbringen. Und gerade hier sehe ich eine ganz große Chance darin, unsere Schülerinnen zum selbstverständlichen Vollzug dessen, was sich innerhalb der Eucharistie vollzieht, wieder neu und immer mehr heranzuführen.

Im regelmäßigen Tun, im ständigen Wiederholen und „Einüben“ der Eucharistie erleben sich unsere Schülerinnen mit ihren begleitenden Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern als Gemeinschaft und Gemeinde zugleich: als Gemeinschaft im Klassenverband mit den Parallelklassen der Realschule und des Gymnasiums und auch als Schulgemeinschaft, da sie auch stellvertretend für die Mitschülerinnen Gottesdienst feiern.

Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die Regelmäßigkeit und das Einüben auch von einzelnen Elementen der Messfeier wie z.B. das Einüben und Nachvollziehen der Grundhaltungen innerhalb der Messe (Stehen, Sitzen, Knien) oder der regelmäßige Gesang und das Einüben von neuen Liedern (anlehnend an die WJT, an Taizé, an die Katholikentage, an den Papstbesuch) und auch das „Erklären“ der einzelnen Bestandteile der Messfeier innerhalb der Katechese zählt zu den ganz großen Herausforderungen und zugleich zu den großen Chancen für die Schulseelsorge. Um die Eucharistiefeier Stück für Stück zu „erklären“ und so von Grund auf ein Heranführen an die für uns so selbstverständlichen Teile der Messe zu fördern, schauen wir

uns deshalb in dem stattfindenden Schulgottesdienst die Bausteine der Messe an und erschließen diese sprachlich, spielerisch, kreativ, künstlerisch und auch musikalisch.

Hierbei spielt die ständige Wiederholung und das Einüben dieser Teile eine ganz wichtige Rolle. Die Schülerinnen lernen an den stets wiederkehrenden Elementen, dass die Teile der Eucharistiefeier durchaus eine entlastende und gemeinschaftsstiftende Funktion haben, da die Gebetstexte gemeinsam gesprochen werden und der feste Ablauf der Messe eine Struktur für die Planung des nächsten Gottesdienstes darstellt. Ziel ist es, dass sich unsere Schülerinnen in den Gottesdienst „hineinfallen“ lassen können. Dieser muss nicht ständig neu erschlossen werden. Es wird deutlich, warum wir uns jetzt hinknien, warum wir gerade sitzen, warum wir vor dem Evangelium drei kleine Kreuze auf Stirn, Mund und Herz zeichnen usw.“

Für dieses von Schulseelsorger Pütz benannte Heranführen an die Eucharistie sollen im Folgenden einige Beispiele vorgestellt werden:

- 1.) Die Beschäftigung mit der Frage, „Was mir heilig ist“, kann einen Zugang zur Eucharistie über „sogenannte Alltagssakramente“ gelingen lassen.

Schüler/innen kennen Souvenirs, die Erinnerungen an die Ferien zurückholen; man könnte sagen, Urlaubsstimmungen, -gefühle oder -eindrücke werden imaginiert, lassen diese wieder lebendig werden. Über Souvenirs hinaus gibt es Dinge, die unser Leben bereichern, mit denen wir Erinnerungen an Menschen oder Gegebenheiten verbinden. Zunächst erschließt sich der Bezug zu diesem „Ding“ nicht offensichtlich, es bedarf der Erzählung / der Worte. Über ein einfaches Souvenir hinaus geht es hier darum, in Berührung zu kommen, in Beziehung zu treten. Der Hammer eines Freundes ist für Außenstehende nur ein „Hammer“. Für diesen Freund

ist es das „Vermächtnis“ seines zu früh gestorbenen Vaters, der Schuhmacher war. Er hat mit diesem Hammer den Lebensunterhalt für die Familie verdient. Der Hammer in der Hand des Freundes stellt Beziehung zu seinem Vater her, weckt Erinnerungen. Dieses „Mehr“ des Hammers versteht nur, wer die Geschichte dazu kennt.

SuS können über den Zugang zu diesen „Alltagssakramenten“ eine Ahnung davon bekommen, was in der Feier der Eucharistie geschieht. Sakramente als Beziehungsstiftung und als Anlass zur Erzählung. Verstehen kann nur, wer die Geschichte dazu kennt, wer sich anrühren und ansprechen lässt, wer offen ist für das „Mehr“. So weist auch das Sakrament der Eucharistie über sich selbst hinaus. Es wird mehr, als es augenscheinlich wert ist, wird zum Zeichen Gottes.

- 2.) Es ist zu empfehlen, als Zelebrant der Schulmessen – oder als Verantwortlicher für die Vorbereitung – vorher in die Klassen und Kurse zu gehen, die für die Vorbereitung der anstehenden Schulmesse verantwortlich sind. Normalerweise sind die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bzw. die Religionslehrerinnen und Religionslehrer dafür verantwortlich mit den Schülerinnen den Gottesdienst vorzubereiten. Im Gespräch mit der Klasse bzw. dem Kurs kann die Bedeutung der Feier der Eucharistie eingebracht werden. Die SuS übernehmen im Sinne der aktiven Teilnahme am Prozess der Liturgie verschiedene Dienste und Aufgaben in der Vorbereitung: Ministrantinnen-, und Lektorinnendienst benennen, Bußakt und Fürbitten vorbereiten, Lesungstext vortragen, Lieder zum Thema aussuchen und musikalische Begleitung mit eigenen Instrumenten gestalten, eine Meditation nach der Kommunion entwerfen.
- 3.) Ganz wichtig für den Vollzug der Eucharistie ist die Atmosphäre in der jeweiligen Schulkapelle bzw. Kirche, in der die Schulmesse gefeiert wird. Die SuS sollen bereits beim Betreten des sakralen Raumes wahrnehmen, dass dieser Ort ein besonderer, heiliger Ort ist, der sich bewusst von den übrigen Räumen der Schule abhebt. Es ist „unser heiliger“ Raum, in dem wir uns vom Alltag zurückziehen und von Gott selbst eingeladen fühlen dürfen. Hier geschieht eine „Auszeit“, ein Eintau-

chen in die besondere Begegnung mit Gott und untereinander. Dies kann unterstützt werden durch eine entsprechend farbliche Gestaltung bzw. Ausleuchtung von Teilen der Kirche.

Wenn SuS zum Schulgottesdienst in die Kirche, in die Kapelle kommen, verlassen sie „ihre“ Welt, überschreiten eine Schwelle und betreten die sakrale Welt. Darauf müssen sie sich „einstellen“. Das gelingt gut mit folgender Übung:

Die SuS stehen an ihrem Platz. Der Gottesdienstleiter oder eine Lehrerin oder ein Lehrer lädt die SuS ein, die Augen zu schließen.

*Ich stehe gerade und aufrecht.*

*Ich nehme wahr, wie ich heute Morgen hier bin.*

*Meine Gefühle, meine Sorgen, meinen Frust, meine Freude, meine Gedanken.*

*Ich nehme all das wahr, und lasse die Gedanken ziehen.*

*Ich stehe hier, so wie ich bin.*

*Mit allem, was mich ausmacht: meinen Fähigkeiten und meinen Grenzen.*

*Ich stelle mich ein, auf das, was hier geschieht.*

*Ich gehe in Beziehung zu mir selbst, zu den anderen, zu Gott.*

*Ich habe einen Standpunkt, ich stehe zu meinem Glauben,*

*zu meiner Sehnsucht, zu meinen Fragen, zu meinem ängstlichen Zögern.*

*Ich stehe vor Gott. Ich stelle mich ein.*

*Längst hat er sein JA gesprochen zu mir.*

*Ich versuche, ganz hier zu sein, dabei zu sein, mein Herz zu öffnen für das, was hier geschieht.*

